

Bei Wind und Wetter mit dem Rad zu den Klienten

Der ambulante Pflegedienst „Frauen pflegen Frauen“ wird 25 Jahre alt – Hier müssen die Mitarbeiter nicht mit der Stoppuhr in der Hand arbeiten

Von Marion Gottlob

Regen? Schnee? Hitze? Den Mitarbeiterinnen des Pflegedienstes „Frauen pflegen Frauen“ des Vereins zur beruflichen Integration und Qualifizierung (VBI) macht das alles nichts aus: Die zehn Frauen sind bei jedem Wetter 365 Tage im Jahr auf dem Fahrrad zu ihren Klientinnen und Klienten unterwegs. Leiterin Claudia Köber lächelt: „Unser Pflegedienst auf zwei Rädern wurde vor 25 gegründet. Wir haben in dieser langen Zeit eine Menge CO₂ eingespart und etwas für das Klima getan.“

Damals kam eins zum anderen: Die Pflegeversicherung wurde eingeführt und so die Finanzierung der ambulanten Pflege gesichert. Gleichzeitig suchten Heidelberger Frauengruppen nach einer beruflichen Perspektive für alleinerziehende Mütter und Frauen, die durch ihre Partner Gewalt erfahren hatten. Mit der Ausbildung zur Altenpflegehelferin gingen sie neue Wege.

Zu den Gründungsfrauen von „Frauen pflegen Frauen“ gehörte Helga Lendorf-



Bei „Frauen pflegen Frauen“ sind die Mitarbeiterinnen seit 25 Jahren mit dem Rad unterwegs. Zu den Pflege-Frauen gehören Claudia Köber, Asta Wünsche und Anna Hoffmann (v.l.). Foto: Hentschel

Schaller, erste Geschäftsführerin. Claudia Köber baute den ambulanten Pflegedienst auf und ist seitdem Pflegedienstleiterin. Bärbel Blazanovic machte vor 25 Jahren die Ausbildung zur Altenpflegehelferin und arbeitet noch heute bei „Frauen helfen Frauen“ mit. Von Anfang an war klar, dass das Team mit dem Fahrrad unterwegs sein sollte. „In Heidelberg ist man mit dem Rad oft genauso schnell unterwegs wie mit dem Auto“, erklärt Asta Wünsche, die seit neun Jahren dabei ist. „Wir müssen keine Parkplätze suchen, sondern stellen das Fahrrad bei dem Wohnhaus der Klienten ab. Und wir sind ständig an der frischen Luft.“ Inzwischen haben die Pflege-Frauen auch Pedelecs. Jede Mitarbeiterin legt zwischen zehn und 25 Kilometer pro Tag zurück.

Die Frauen sind fast in ganz Heidelberg unterwegs, mit Ausnahme von Boxberg, Emmertsgrund und Ziegelhausen. In einem Erstgespräch mit den Klientinnen werden der Bedarf ermittelt und Wunschzeiten geklärt. Manchmal geht es um die Hilfe bei der wöchentlichen Dusche, mal sind vier

Besuche pro Tag nötig, wenn die Klientin auf den Rollstuhl angewiesen ist. Manche Klientinnen werden nur wenige Wochen betreut, andere mehr als 20 Jahre lang.

Mitarbeiterin Anna Hoffmann ist seit vier Jahren bei „Frauen pflegen Frauen“. Die alleinerziehende Mutter betont: „Ich mag die Vielfalt meines Berufs. Ältere Menschen haben so viel Anteilnahme und Wärme zu geben. Ich mag an ihnen die Wertschätzung.“ Speziell an „Frauen pflegen Frauen“ mag sie, dass sie bei der Pflege nicht mit der Stoppuhr in der Hand arbeiten muss. Der Dienst spart mit dem Einsatz von Rädern die teure Anschaffung von Autos, die Parkgebühren und Spritkosten.

Zu den Klienten gehören vor allem Frauen, aber auch einige Männer. „Auch Männer wollen manchmal nur von Frauen gepflegt werden“, so Asta Wünsche. Seit über 20 Jahren ist „Frauen pflegen Frauen“ auch bei der pflegerischen Betreuung der Wohnsitzlosen im Karl-Klotz-Haus im Einsatz. „Das ist für mich eine Herzensangelegenheit“, erklärt Bärbel Straub-Krieg.